ROBERT KOCH INSTITUT

Nachlass Robert Koch
Signatur: as/b1/225
DOI: 10.25646/9054
Transkription: Heide Tröllmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Prof. B. Fränkel
Geh. Med.-Rath

Berlin W. 9., Bellevuestr. 4

10. [unleserlich] 1901

Hochverehrter Herr Geheimer Rath! [Robert Koch]

Es dürfte Sie vielleicht interessieren, daß ich mich vor vielen Jahren dahin ausgesprochen habe, daß die Tuberkulose durch die Milch pestsüchtiger Rinder nicht übertragen werden könnte. Ich sende Ihnen beiliegend eine Abschrift der betreffenden Stelle. Ich weiß im Augenblicke nicht, in welchem Jahre das Gerhardt'sche Handbuch der Kinderkrankheiten dem sie entnommen ist, erschienen ist. Jedenfalls war Gerhardt der Zeit noch in Würzburg.

Mit aller Hochachtung
B. Fränkel

Anhang:
maschinenschriftliche Abschrift aus Gerhardt's Handbuch der Kinderkrankheiten, S. 168

1

as/61/225

Prof. B. Fränkel.
Geh. Med.-Rath.

BERLIN W. 9.
Bellevuestr. 4.

10/VIII 1901.

Hochverehrter Herr Geheimrath!

Es dürfte Sie vielleicht interessiren, daß ich mich vor vielen Jahren dahin ausgesprochen habe, daß die Tuberkulose durch die Milch gerichtlich übertragen werden könnte. Ich sehe Ihren bevorstehenden Abschluß der betreffenden Frage. Ich weiß im Augenblicke nicht,

in welchem Jahre der Gerhardt'sche
Turnverein der Kinderbewahr-
Anstalten für entwachsene
ist, erfahren Sie jedenfalls
wenn Gerhardt der Fall noch
in Würzburg.

Mit vielen Grüßen

P. Krämer

R. Bäumel: Tuberkulose. Eichorst's Handbuch der Kinderkrankheiten III 1. S. 168

acl: 641225

Vom allerhöchsten Interesse ist die zuerst von Klencke angeregte, in neuester Zeit viel discutierte Frage, ob die Tuberkulose durch den Genuss von Milch perlsüchtiger Tiere übertragen werden könne. Zahlreiche Experimente sind zur Lösung dieser Frage an Tieren angestellt worden. Man hat tuberkulöse Substanzen in den Magen der Versuchstiere gebracht, oder ihnen lediglich Milch perlsüchtiger Kühe als Futter gereicht. Die Experimente sind zum grösseren Teil positiv ausgefallen, wenn auch gewichtige Stimmen negative Resultate veröffentlicht haben. Bei positivem Resultat entstanden tuberkulöse Geschwüre im Darm, Tuberkulose der mesenterialen Lymphdrüsen und allgemeine Tuberkulose. Die Darmgeschwüre entsprechen den menschlichen, die man bei Phthisikern so häufig sieht, und welche nach Bollinger vielleicht von den verschluckten Sputis hervorgerufen werden. Den Kindern wird die Milch meistens gekocht gegeben; und wird dies, wenn auch Klebs positive Resultate bei Fütterung mit gekochter perlsüchtigen Kühen entstammten Milch sah, ausreichen, um der Milch ihre inficierende Kraft zu nehmen. Denn ich kann nicht annehmen, dass Milch perlsüchtiger Kühe eine häufige Ursache der Tuberkulose der Kinder ist. Damit möchte ich aber nicht gesagt haben, dass perlsüchtige Milch eine gleichgiltige Sache ~~ist~~ sei. Selbst wenn man kein specifisches Virus supponirt, muss man doch zugeben, dass sie wie alle schlechte Milch, gelegentlich Darm-Catarrh hervorrufen, dass sich hieran bei scrofulösen Kindern Adenitis mit Ausgang in Verkäsung und endlich Tuberkulose anschliessen kann. Aber wäre perlsüchtige Milch ein direct inficierender Stoff, so müsste es sich häufiger ereignen, dass Kinder, die aus demselben Milchtopf trinken, gleichzeitig an Tuberkulose erkrankten. Ich entsinne mich aber nicht, dass ich gleichzeitig 2 Fälle von Tuberkulose in derselben Familie gesehen hätte, und doch müsste dieses, wenn die Milch inficierend wirkte, mir vorgekommen sein, denn ich habe häufiger es erleben müssen, dass meherere Kinder derselben Familie nach und nach der Tuberkulose erlagen. Andererseits finden sich die Fälle von Tuberkulose zuweilen gleichzeitig in grosser, an Epidemie erinnern-

der Verbreitung. Die Experimente über die Erzeugung von Tuberkulose durch die Einführung von Milch perlsüchtiger Kühe in den Magen anderer Tiere werden eifrig an verschiedenen Orten fortgesetzt, und werden hoffentlich bald einen Abschluss nach der einen oder anderen Seite ergeben. Schon jetzt aber lässt sich, wie gesagt, behaupten, dass die Milch perlsüchtiger Kühe keineswegs als eine gleichgiltige und indifferente Substanz anzusehen ist.